



MALAWI

Neuer Mut mit erneuerten Häusern

Es geht um das sprichwörtliche Dach über dem Kopf. Viele Menschen in der Umgebung von Madisi leben zwar in gemauerten Häusern, die Dächer sind aber meist eher Notlösungen, weil es an Geld für Material fehlt. Mit einem Erneuerungsprojekt helfen die Schwestern den Dorfbewohnern bei der Renovierung.



Ebenso wie der Bau von nunmehr über 40 Brunnen zählt auch das Dächer-Projekt zu den Maßnahmen, mit denen die Franziskanerinnen in Madisi die Lebensbedingungen der Menschen in den Dörfern verbessern.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Das ist Hilfe zur Selbsthilfe im besten Sinne“, sagt Schwester M. Angela Benoit, Provinzoberin in Deutschland. Und sie ist froh über viele großzügige Spenderinnen und Spender, die einzeln oder als Gruppe die Hilfen der Schwestern in Malawi unterstützen. „Es sind unendlich viele Spender hinter diesem riesigen Werk“, sagt Schwester M.

Angela und denkt dabei auch an die Schule und den Kindergarten in Madisi und die Tatsache, dass dort 2000 Kinder an jedem Schultag eine warme Mahlzeit erhalten.

Aber die Menschen in den Dörfern vor Ort würden ebenfalls engagiert mit anpacken. Nach den ersten positiven Beispielen sei die Motivation noch einmal gewachsen. „Die Bewohner gehen innerlich und äußerlich sagenhaft gut mit“, berichtet Schwester M. Veronika aus Madisi. Bis Redaktionsschluss konnten bereits 26 Häuser grundlegend renoviert und mit einem soliden Dach ausgestattet werden. Als Koordinator und einheimischer Be-

rater hilft Pfarrer Dr. Maximian Khisi den Schwestern bei der Umsetzung der Hilfen in den Dörfern.

Pfarrer Khisi berichtet

Hier ist sein Bericht aus dem Dorf Namseta: Eine abgelegene Dorfgemeinschaft hat sich dank der Unterstützung aus Deutschland sehr gewandelt. Dies geschah durch den Umbau von elf Häusern zu soliden und wetterbeständigen Wohnungen.

Das Dorf Namseta ist eine kleine und von landwirtschaftlicher Selbstversorgung lebende Gemeinde. Die Einwohnerinnen und Einwohner hätten nie gedacht, dass sich ihr Leben eines Tages grundlegend ändern würde. Bislang lebten sie in einfachen Unterkünften mit Strohdach und Wänden aus Lehmziegeln. Niemals hätten sie vermutet, dass sie eines Tages in Wohnungen mit wetterbeständigen Dächern, gut verputzten Wänden und zementierten Böden wohnen könnten. So erlebten sie eine neue Realität und einen neuen Aufbruch.

Die Franziskanerinnen hatten die Idee, dieser Dorfgemeinschaft zu helfen, auch, weil einige dieser Familien Waisenkinder aufgenommen haben: Kinder, bei denen Mutter und Vater, verstorben sind. Diese Waisenkinder sind bereits in der von den Schwestern in Madisi geleiteten St. Francis Primary School. Die Lebensbedingungen in den mit Stroh gedeckten Unterkünften sind für diese Menschen schwierig. Jedes

Planungen

Pfarrer Maximian Khisi (2.v.l.), Schwester M. Klara Lüers und weitere Beteiligte besprechen die Renovierungsarbeiten für die Häuser in einem Dorf bei Madisi.

Jahr müssen sie Gras von den Feldern schneiden, um die Dächer neu zu decken. Das Stroh kann sie in der Regenzeit aber nicht ganz vor Nässe schützen und die meisten Dächer sind undicht.

Gravierende Folgen

Wenn es in der Nacht regnet, können besonders die Kinder kaum schlafen. Lebensmittel wie Maismehl werden nass und verderben. In einigen Fällen leben die Menschen zusammen mit Hühnern und Ziegen in den mit Stroh gedeckten Häusern. Unter diesen schlechten Lebensbedingungen können die Schulkinder kaum lernen oder ihre Hausaufgaben erledigen. Aufgrund des Schlafmangels gehen sie müde in die Schule und schlafen häufig während des Unterrichts ein.

Mit Hilfe von Spendern beschlossen die Franziskanerinnen, die Lebensbedingungen dieser Dorfgemeinschaft zu verbessern. Ein Ziel ist es, die Situation der schulpflichtigen Kinder zu verbessern und deren körperliche und geistige Entwicklung zu fördern. Im Fokus steht aber das gesamte Dorf, so dass alle Haushalte bei der Renovierung ihrer Häuser unterstützt werden.

Sie sollten mit eigener Mitarbeit zu soliden Häusern kommen und das Material und notwendige Hilfen dazu erhalten. Dies umfasst den Kauf oder die Beschaffung von Baumaterialien wie Flusssand, Ziegel, Zement, Malermaterial, Wellbleche, Holz, Eisenwaren, Schreiner- und Tischlermaterialien sowie Hilfen bei der Planung und den Arbeiten. Diese begannen im Mai und waren Ende Juli 2023 abgeschlossen. Umgerechnet rund 2000 Euro wurden für die Renovierung eines Hauses jeweils benötigt.

Als die Schwestern das Projekt an die Gemeinde zurückgaben, strahlten die Menschen über das ganze Gesicht. In der gesamten Dorfgemeinschaft



Deutlich verbessert

Mit soliden Dächern und neuem Putz wurden die Häuser (oben) zu regengeschützten Wohnungen umgebaut. Unser Bild links zeigt Schwester M. Klara mit einem Paar vor ihrem renovierten Haus.

herrschte große Freude. Sie sagten, dass die Bereitstellung von Material und Arbeit für die Häuser eine große Motivation sei. So könnten sie nun auch besser auf ihren Feldern und in ihren Gärten arbeiten, um ihre Lebensqualität weiter zu verbessern. Das Projekt hat ihre Bemühungen, aus Notlagen herauszukommen, sehr unterstützt und die Menschen fühlen sich durch diese Geste der Nächstenliebe gestärkt. Die verbesserten Lebensbedingungen können auch dazu beitragen, dass junge und gut ausgebildete Menschen nicht abwandern, weil sie für sich so auch eine Zukunft in ihrer Heimat sehen.

Die Schwestern verdeutlichten der Dorfgemeinschaft, dass die Spenden nicht als Almosen verstanden werden sollen, sondern als Motivation. Sie betonten, dass es der Bevölkerung jetzt, mit besseren Lebensbedingungen und besserer Gesundheit, möglich sei, sich durch harte Arbeit und Umdenken etwas Gutes aufzubauen. Das Dorfbild hat sich völlig verändert. Die Dorfgemeinschaft von Namseta ist ein leuchtendes Beispiel für die Transformation einer traditionellen Dorfgemeinschaft. Verantwortliche aus benachbarten Gemeinden kommen, um den vollzogenen Wandel zu bewundern und sich dadurch inspirieren zu lassen.

Mit den Franziskanerinnen auf Spurensuche in Assisi

Eine Reisegruppe aus Salzkotten mit Mitarbeitenden, Schwestern und Freunden der Franziskanerinnen besuchte Assisi. Seine Eindrücke von der Fahrt fasst Manfred Müller, Präsident des Bonifatiuswerkes Paderborn und Landrat a.D., in einem Reisebericht zusammen.



„Wer ist Franziskus?“ Von diesem Heiligen, der Armut lebte, der den Vögeln predigte und den Sonnengesang komponierte, haben viele schon mal etwas gehört. Nun reist eine Gruppe von 17 Personen mit den Salzkottener Schwestern Alexandra, Alexa und Lucia in das Herz der franziskanischen Stadt.

Echte Pilgerschaft

Assisi liegt am Berg und in der davorliegenden Ebene. Es ist wunderschön, eine mittelalterliche, in Naturstein erhaltene Stadt. Die Spuren des hl. Franziskus und seiner frühen Nachfolgerin, der hl. Klara, sind hier allgegenwärtig. Es sind die Gräber der beiden Heiligen in den beiden Grabeskirchen sowie die Ursprünge der franziskanischen Bewegung im Tal, im späteren Kloster San Damiano und in der Portiunkulakapelle, über die eine mächtige Kathedrale gebaut wurde. Wir erwandern diese Stätten überwiegend zu Fuß, so wie es sich für eine echte Pilgerschaft

gehört. Was macht die bis heute anhaltende Faszination von Franziskus aus, der um 1200 eine schwächelnde, verkrustete Kirche quasi „von unten“ sanft reformierte? Er, Sohn reicher Eltern, der das Leben zu genießen wusste, wandte sich von irdischen Gütern ab und predigte Armut, Gebet und Solidarität mit den Bedürftigen. Dieser direkte Bezug zu Jesus Christus überzeugte das Kirchenvolk so stark, dass er auch die Unterstützung maßgeblicher Bischöfe und Päpste erhielt.

Bewegend ist es, diese „Urstätten der franziskanischen Bewegung“ zu besuchen und zum Beispiel in San Damiano an einer von Franziskanern geleiteten Vesper mit sakramentalem Segen teilzunehmen. Oder der schweigende Aufstieg auf den Berg Monte Subasio zur Einsiedelei Carceri, wo Franziskus und seine Brüder sich immer wieder zu Gebet und Meditation zurückgezogen haben. In der Hauskapelle unserer Herberge verarbeiten

Pilgergruppe

Glücklich, nachdenklich, emotional: Die Pilgergruppe mit den Schwestern Alexandra, Alexa und Lucia, reiste zu den Urstätten der franziskanischen Bewegung.

wir das Erlebte in Gottesdiensten, die Pastor Gede aus unserer Gruppe mit uns feiert. Nachdenklich wird man an diesem Ort. Dafür sind die Eindrücke zu intensiv, ja auch emotional.

Der Gruß des Franziskus lautet: „Pace e bene! Frieden und Gutes!“ Und natürlich füllt sich die Seele eines Pilgers in Assisi jeden Abend mit Frieden und innerer Kraft. Doch draußen in der Welt toben die Kriege, jetzt sogar im Heiligen Land. Da hilft nur noch beten, möchte man meinen. Und Franziskus, der sagte: „Wir können gegen die Nacht nicht ankämpfen, aber wir können ein Licht anzünden.“ Pace e bene! Fangen wir damit an.

(ausführlicher unter www.fcjm.de)

IMPRESSUM

Eigentum der Franziskanerinnen Salzkotten

HERAUSGEBER

Kongregation der Franziskanerinnen Salzkotten
Paderborner Str. 7
33154 Salzkotten
Tel. (05258) 98 85 / Fax (05258) 98 86 00
Internet: www.fcjm.de / E-Mail: presse@fcjm.de

REDAKTION: Michael Bodin (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Michael Bodin (Bildrechte / Anfragen)

VERTRIEB & BESTELLUNGEN

Schwester M. Elisabeth Tekampe,
Anschrift und Tel. wie oben

ABONNEMENT

der Kontinente-Ausgabe mit der Beilage der Franziskanerinnen Salzkotten jährlich 17,95 €.

BANKVERBINDUNG:

Kongregation der Franziskanerinnen
Volksbank Paderborn
IBAN: DE72 4726 0121 9130 1959 02
BIC: DGPBDE33XXX

BANKVERBINDUNG (SPENDEN)

Kongregation der Franziskanerinnen, Salzkotten
Bank für Kirche u. Caritas, Paderborn
IBAN: DE26 4726 0307 0011 1405 01
BIC: GENODEM1BKC

DRUCK: Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, 52156 Monschau